

Ergebnisorientierte Systemsteuerung Konsequenzen für die Externe Evaluation

**Tagung „Schlüsselfragen der externen Schulevaluation“
am 24. Juni 2004 in Baden**

Übersicht

- 1. Prämissen der zentralen Steuerung**
- 2. Eckpunkte eines „internationalen Systemsteuerungsmodells“**
- 3. Koppelung der externen Evaluation mit weiteren Elementen der Systemsteuerung**
- 4. Funktionen und Formen der externen Evaluation**
- 5. Berücksichtigung von Lernergebnissen bei externer Evaluation**

1. Vier Prämissen zentraler Steuerung

1. „Von der input- zu ergebnisorientierten Steuerung“

„Klare Ergebnisorientierung in Verbindung mit erweiterter Schulautonomie und konsequenter Rechenschaftslegung begünstigen gute Leistungen“ (OECD 2002).

Steuerung von Schulen

Inputorientierte Steuerung zielt darauf ab, die Voraussetzungen zur Gestaltung von Schule zu regeln (bspw. Erlasse, Lehrplanvorgaben)

Prozessorientierte Steuerung versucht die Arbeitsabläufe von Schulen zu beeinflussen (bspw. schulaufsichtliches Controlling, Beratung)

Outputorientierte Steuerung überprüft die tatsächlich erreichten Ergebnisse (bspw. Abschlussprüfungen, Tests)

Paradigmenwechsel: Die „empirische Wende“ der Steuerung

- traditionelle inputorientierte Steuerung erzielt nicht die Ergebnisse, die notwendig sind
- Schulen erhalten erweiterte Selbstständigkeit
- Rechenschaftslegung über erreichte Ergebnisse ist das notwendige Pendant zur erweiterten Selbstständigkeit
- erreichte Lernergebnisse werden viel stärker als bisher zum Maßstab erfolgreicher schulischer Arbeit und staatlicher Steuerung

2. Primat schulinterner Qualitätssicherung

- Im Sinne der erweiterten Selbstständigkeit soll die Verantwortung für die Qualität zunächst bei der einzelnen Schule liegen.
- Von einem schulinternen Qualitätsmanagement werden größere Wirkungen für die Verbesserung der schulischen Arbeit erwartet als von externen Verfahren.

3. Globalsteuerung statt Detailkontrolle

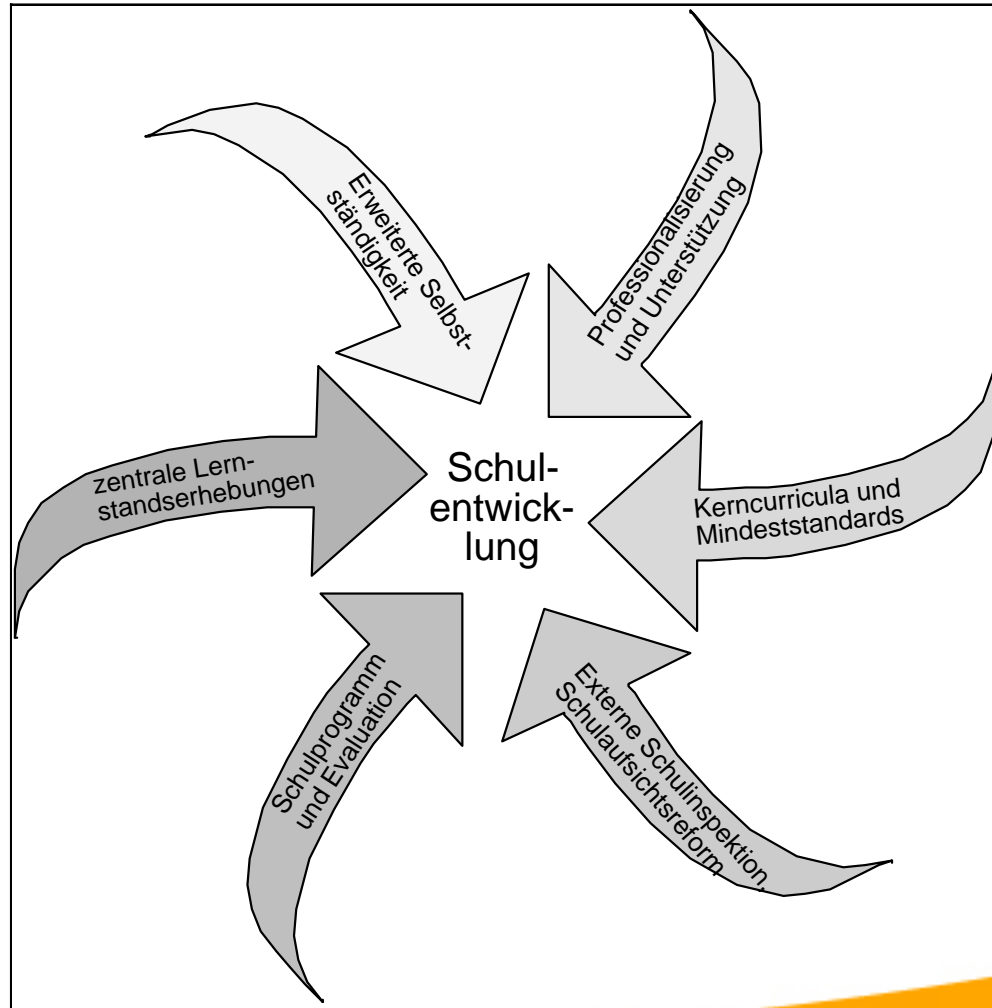
- Statt direkter unmittelbarer Eingriffe in die Arbeit einzelner Schulen soll sich die staatliche Schulaufsicht darauf konzentrieren, Rahmenbedingungen zu gestalten und für die schulübergreifende Qualitätssicherung zu sorgen.

4. Qualitätssicherung von Systemen statt personenbezogener Kontrolle

- Gemäß der Formel „von der individuellen Kontrolle zur Qualitätssicherung von Systemen“ soll sich die staatliche Aufsicht an Organisationseinheiten richten.

2. Eckpunkte eines „internationalen Systemsteuerungsmodells“

Eckpunkte eines „internationalen Systemsteuerungsmodells“



Funktionen der Steuerungselemente: Bildungsstandards und Kernlehrpläne

- Bildungsstandards beschreiben die Kompetenzen, die Schülerinnen und zu bestimmten Zeitpunkten der Bildungslaufbahn erreicht haben sollen.
- Sie sollen klar und nachvollziehbar formuliert und mit realistischen Aufwand erreichbar sein
- Sie sind verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler.
- Bildungsstandards verstehen sich als fachliche Standards, die sich jeweils auf einen bestimmten Lernbereich beziehen. Sie greifen allgemeine Bildungsziele auf, decken aber nicht die gesamte Breite des Faches ab, sondern konzentrieren sich auf verbindliche Kernbereiche.
- Diese Kompetenzen werden so konkret formuliert, dass sie durch Aufgaben und Testverfahren überprüft und erfasst werden können.

(nach Klieme 2003)

Funktionen der Steuerungselemente: Schulprogramm und Selbstevaluation

- Das Schulprogramm ist das grundlegende Konzept der pädagogischen Zielvorstellungen und der Entwicklungsplanung der einzelnen Schule -
- Es dient der Konkretisierung verbindlicher Vorgaben (bspw. Standards) und Freiräume im Hinblick auf die spezifischen Bedingungen vor Ort
- Es dient der schulinternen Steuerung der Umsetzung dieser Ziele.
- Selbstevaluation stellt die von der Schule selbst verantwortete Bewertung der Qualität der schulischen Arbeit dar.
- Sie dient der Überprüfung der Erreichung selbstgesetzter und vorgegebener Ziele (Standards) durch die Schule.

Funktionen der Steuerungselemente:

Lernstandserhebungen und Abschlussprüfungen

- Lernstandserhebungen dienen dazu, für ausgewählte Kompetenz- und Teilleistungsbereiche aufzuzeigen, inwieweit Schülerinnen und Schüler die in Bildungsstandards formulierten Anforderungen erreichen.
- Der Vergleich mit landesweiten Referenzwerten ermöglicht eine Standortbestimmung der einzelnen Schulen und Klassen.
- Gemeinsam mit weiteren Ergebnissen der schulinternen Evaluation stellen Lernstandserhebungen eine Datengrundlage für die Schul- und Unterrichtsentwicklung dar.
- Die kontinuierliche Auswertung von Zentralstichproben kann zusätzliche Informationen zur Steuerung des Bildungssystems und zur Bildungsberichterstattung zur Verfügung stellen.
- Abschlussprüfungen dienen der Abschlusskontrolle und Zertifizierung der Lernergebnisse im Hinblick auf die vorgegebenen Lernziele.
- Sie sichern die schulübergreifende Vergleichbarkeit von Abschlüssen.

Funktionen der Steuerungselemente:

Externe Evaluation/Schulinspektion und reformierte Schulaufsicht

- Im Rahmen der externe Evaluation erfolgt turnusmäßig eine an einem schulübergreifenden Maßstab orientierte Bewertung der schulischen Arbeit sowie der erreichten Ergebnisse.
- Sie dient sowohl der Stimulierung schulinterner Qualitätsarbeit als auch der Rechenschaftslegung über erreichte Ergebnisse und bietet ergänzende Informationen zur Systemsteuerung
- Die Schulaufsicht ist notwendig für die kontinuierliche Begleitung und Controlling der schulischen Arbeit in den Feldern Schulentwicklung, Personalmanagement, Ressourcenmanagement und Beschwerdemanagement
- Sie dient der operativen Steuerung und Kontrolle der schulischen Arbeit.

Funktionen der Steuerungselemente:

Lehrerfortbildung und Unterstützungssysteme

- Angebot von Maßnahmen, die Schulen für die Bearbeitung von Qualitätsmängeln, die im Rahmen von interner und externer Evaluation festgestellt wurden, zielgerichtet zur Verfügung gestellt werden.
- Sie dienen der Qualifizierung und Professionalisierung der Lehrkräfte.

3. Koppelung der externen Evaluation mit weiteren Elementen der Systemsteuerung

Folgerungen für das Steuerungssystem

- Ein funktionsfähiges Qualitätssicherungssystem umfasst eine Reihe unterschiedlicher Elemente. Wichtig ist offenbar ein funktionales Gesamtsystem.
- Die einzelnen Elemente übernehmen jeweils spezifische Funktionen und müssen aufeinander abgestimmt und wechselseitig „anschlussfähig“ sein.
- Auch wenn nicht alle Elemente parallel umgesetzt werden, sollte ihre jeweilige strategische Positionierung im Gesamtsystem von vornherein mitgedacht werden.

Koppelung der externen Evaluation mit weiteren Elementen der ergebnisorientierten Systemsteuerung

wird im Rahmen des **internen QM** vor- und nachbereitet

bezieht sich auf die **Bildungsstandards** als Referenzrahmen zur Bewertung von Qualität

Externe Evaluation

wird ergänzt durch ein **Unterstützungssystem** sowie ein **begleitendes Conrolling** der Maßnahmeumsetzung

nutzt Ergebnisse von **Lernstandserhebungen** als Datengrundlage

bietet ergänzende Informationen für die das **Systemmonitoring** und die **Bildungsberichterstattung**

4. Funktionen und Formen der externen Evaluation

Funktionen der externen Evaluation

- Externe Evaluation als **"Korrektiv und Spiegel"** der schulinternen Qualitätsentwicklung, mit dem Ziel, Schul- und Unterrichtsentwicklung zu stimulieren
- Externe Evaluation als **Instrument der "Standardüberprüfung"** mit dem Ziel, die Einhaltung allgemein definierter Qualitätsstandards durch die einzelnen Schulen in der Fläche zu überprüfen bzw. zu kontrollieren
- Externe Evaluation als **Instrument der "öffentlichen Rechenschaftslegung"** der einzelnen Schule über die verantwortungsvolle Wahrnehmung von Gestaltungsspielräumen
- Inspektion als **Instrument des "Systemmonitorings"** mit dem Ziel, eine systematische, flächendeckende Bestandsaufnahme der Qualität schulischer Arbeit zu erhalten

Wie steuert externe Evaluation die schulische Arbeit?

- Normierende Funktion der externen Evaluation (bspw. durch verbindlichen Qualitätsrahmen)
- Signalwirkung der externen Evaluation (bspw. durch inhaltliche Fokussierung)
- Daten und Wissen bereitzustellen (bspw. durch Primärevaluation der Teams)
- Transparenz und Öffentlichkeit herstellen (bspw. durch Berichtswesen)
- Kontrollierende Funktion (bspw. durch Weitergabe der Berichte an die Schulaufsicht)
- Datenbasis für zielgerichtete Unterstützung (bspw. durch gezielte Zuweisung von Ressourcen auf Basis der Evaluation)

Formen der externen Evaluation

1. Peer-Review

wechselseitige Evaluation von Schulen bzw. externe Evaluation durch Lehrkräfte oder ggf. weitere Personen (Eltern, Schulexterne)

2. Schulaufsichtliche Inspektionsverfahren

Schulbesuch durch ein Team von Aufsichtsbeamten

3. Externe Evaluation durch unabhängige Experten

Prüfung durch Expertenteam

4. Externe Evaluation durch „gemischte Teams“

Schulaufsicht oder Experten und „Peers“ führen gemeinsam externe Evaluation durch

Peer-Review

	Vorteile	Knackpunkte
<i>Peer-Review</i> <ul style="list-style-type: none">• wechselseitige Evaluation von Schulen• externe Evaluation durch Lehrkräfte oder ggf. weitere Personen (Eltern, Schulexterne)	<ul style="list-style-type: none">• ggf. größere Akzeptanz des Verfahrens• leichte Einbindung in Schulentwicklungsprozesse	<ul style="list-style-type: none">• Verknüpfung mit Controlling der Konsequenzen schwierig• Ggf. zu geringe Professionalität der Peers• Orientierung an zentralen Standards nicht gesichert• Zeitliche Verfügbarkeit der „Peers“

Inspektion durch Schulaufsichtsteam

	Vorteile	Knackpunkte
<i>Schulaufsichtliche Inspektionsverfahren</i> <ul style="list-style-type: none">• Schulbesuch durch ein Team von Aufsichtsbeamten	<ul style="list-style-type: none">• Klare geregelte Zuständigkeiten• Einfache Verbindung zwischen Inspektion und Controlling der Maßnahmeumsetzung möglich	<ul style="list-style-type: none">• ggf. Akzeptanzprobleme in Schulen• Mögliche Rollenkonflikte aufgrund des „Funktionenmix“ der Evaluatoren

Externe Evaluation durch Experten

	Vorteile	Knackpunkte
<i>Externe Evaluation durch unabhängige Experten</i> <ul style="list-style-type: none">• Prüfung durch Experten	<ul style="list-style-type: none">• Akzeptanz der Evaluatoren aufgrund ihrer Fachautorität und Unabhängigkeit• Professionalisierung und Spezialisierung der Evaluatoren möglich	<ul style="list-style-type: none">• Anbindung der „Experten“ im staatlichen Steuerungssystem?• Ggf. Zuständigkeitskonflikte zur Schulaufsicht• Gefahr der „Praxisferne“ der Experten

Externe Evaluation durch gemischte Teams

	Vorteile	Knackpunkte
<i>Externe Evaluation durch „gemischte Teams“</i> <ul style="list-style-type: none">• Schulaufsicht oder Experten und „Peers“ führen gemeinsam externe Evaluation durch	<ul style="list-style-type: none">• Möglichkeit, gezielt zusätzliche Kompetenz und Praxiserfahrung in das Evaluationsteam zu integrieren• Akzeptanz in den Schulen	<ul style="list-style-type: none">• Rollenmix innerhalb des externen Evaluationsteams• Auswahl und Verfügbarkeit der Peers

Entscheidung über Grundmodell

Klärungsfragen:

- Wo verortet sich die externe Evaluation auf der Achse „Rechenschaft“ - „Stimulierung von Qualitätsentwicklung“?
- Welche Steuerungsmechanismen der externen Evaluation sollen in erster Linie genutzt werden?
- Wie passt sich die externe Evaluation in das Gesamtkonzept der Systemsteuerung ein?
- Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?

5. Berücksichtigung von Lernergebnissen bei externer Evaluation

Im Rahmen eines „ergebnisorientierten“ Steuerungsparadigmas muss externe Evaluation Schülerleistungen in den Blick nehmen

- Externe Evaluation, die sich auf Prozessmerkmale beschränkt, steht in der Gefahr den „Kern von Schule“ nicht zu erreichen.
- Externe Evaluation muss „ergebnisorientierte Unterrichtsentwicklung“ stimulieren.
- Schulische Rechenschaftslegung ist auf Dauer ohne Berücksichtigung der (fachlichen) Lernergebnisse nicht rechtfertigen.

Grenzen der externen Evaluation bei der Standardüberprüfung

- Fachliche Lernergebnisse können durch Evaluationsteams im Rahmen von „Primärevaluation“ nicht valide erhoben werden.
- Dafür stehen weder die methodischen Instrumente noch die Ressourcen zur Verfügung.
- Standardüberprüfung muss deshalb im Rahmen eines eigenen System der Lernerfolgsmessung erfolgen.

Anforderungen an ein System zur Standardüberprüfung

- An Testgütekriterien orientierte Aufgabenentwicklung
- empirische Normierung der Aufgaben (Ermitteln der Aufgabenschwierigkeiten)
- Aufgaben, die auf Standards bezogen werden
- Orientierung an Kompetenz(stufen)modellen
- Angebot von schulübergreifenden Referenzwerten
- „Faire“ Vergleichsmöglichkeiten: Berücksichtigung von Standortfaktoren
- praktikables System zur Durchführung der Lernstandserhebungen in einzelnen Schulen

Beispiel: Bildungsstandards der KMK

- Am 04.12.2003 wurden von der KMK für die Fächer Deutsch, Mathematik, erste Fremdsprache (Englisch und Französisch) Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss verabschiedet.
- In 2004 sollen auch Standards für den Hauptschulabschluss Jg. 9, für Biologie, Chemie und Physik sowie für die vierte Jahrgangsstufe erscheinen.
- Die KMK-Standards sind abschlussbezogen und deshalb schulformübergreifend angelegt. Sie verstehen sich als „Regelstandards“ (nicht als „Mindeststandards“).
- Die Standards werden um Aufgabenbeispiele ergänzt, die mittelfristig im Hinblick auf unterschiedliche Anspruchsniveaus (Kompetenzstufen) wissenschaftlich „normiert“ werden sollen.

Beispiel: Kernlehrpläne in NRW

- Kernlehrpläne in NRW greifen die KMK-Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss auf und zeigen durch Zwischenstufen, wie man diese Standards erreichen kann.
- Sie beschreiben deshalb neben einem Abschlussprofil für das Ende der Sekundarstufe I die Anforderungen, die am Ende der Klassen 6, 8 und 10 in den einzelnen Schulformen erreicht sein müssen, in Form von Kompetenzen.
- Die Kernlehrpläne sind somit die Umsetzung der Bildungsstandards der KMK in NRW auf der curricularen Ebene.
- Kernlehrpläne für Nordrhein-Westfalen liegen in Entwurfsfassung für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik (ergänzend Französisch und Latein ab Klasse 5) für die Schulformen der Sekundarstufe I vor und sollen ab dem 1.8.2004 zur Erprobung in den Schulen sein und zum 01.08.2005 verbindlich eingeführt werden.

Beispiel: System der Standardüberprüfungen in NRW

Jahrgang	Curriculare Standards	Lernstandsüberprüfungen
1		
2		
3		
4 (1. Halbjahr)	Übergangprofil KMK-Bildungsstandards Ende 4. Jg.	<i>Zentrale Lernstandserhebungen (Vergleichsarbeiten)</i> in Deutsch und Mathematik (ab Herbst 2004)
5		
6	Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6 in den Kerncurricula	
7 (2. Halbjahr)		<i>Parallelarbeiten</i> (schulische Aufgabenstellungen) in Deutsch, Englisch und Mathematik
8	Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8 in den Kerncurricula	
9 (1. Halbjahr)		<i>Zentrale Lernstandserhebungen (Vergleichsarbeiten)</i> in Deutsch, Englisch, Mathematik (ab Herbst 2004)
10 (2. Halbjahr)	Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 in den Kerncurricula KMK-Bildungsstandards	<i>Teilzentrale Abschlussprüfungen</i> (Beginn ab dem Schuljahr 2006/2007)

Ziele der Zentralen Lernstandserhebungen in NRW

- Standardüberprüfung (Vergewisserung einer Schule über die eigene Wirksamkeit als Grundlage interner und externer Rechenschaftslegung)
- Feststellung des Förderbedarfs für Schülergruppen und (eingeschränkt) einzelne Schülerinnen und Schüler
- Stärkung der diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften
- Weiterentwicklung des Unterrichts im schulischen Handlungsrahmen
- Unterstützung der Umsetzung der neuen (Kern-)Lehrpläne
- Bereitstellung von (ergänzenden) Informationen für das Systemmonitoring
- (perspektivisch) Identifikation von Schulen mit unbefriedigender Wirksamkeit im Hinblick auf externe Interventions- und Unterstützungsmöglichkeiten

Durchführungsbedingungen der Lernstandserhebungen

- Zentrale Termine
- Verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler der betroffenen Jahrgänge
- Dauer der Vergleichsarbeiten
Jg. 4: Mathematik: 50 Minuten, Deutsch 90 Minuten
Jg. 9: in Mathematik zwei Schulstunden, in Deutsch und Englisch drei Schulstunden
- In den Grundschulen kann die Hälfte der Aufgaben aus einem vorgegebenen Pool von der Schule ausgewählt werden
- Überprüfung von Teilleistungsbereichen in den Fächern („Akzentsetzungen“)
- Rückmeldung der Ergebnisse in Form von Kompetenzstufenverteilungen
- Ergebnisse sind nicht Teil der Leistungsbewertung
- keine öffentlichen Rankings
- Berichtspflicht in der Schulkonferenz und gegenüber der Schulaufsicht
- Auswertung einer Zentralstichprobe



Koppelung von externer Evaluation (Inspektion) und zentralen Lernstandserhebungen - Evaluationsaufträge

1. Beitrag zu einer sachgerechten Analyse der Ergebnisse leisten:

- externe Bewertung der Ergebnissen im Vergleich zu anderen Schulen
- externe Bewertung der Ergebnisse im Vergleich zu (Mindest-)Standards
- externe Bewertung der Ergebnisse im Längsschnitt (perspektivisch)

2. Beitrag zu Klärung von Ursachen für die erreichten Ergebnisse leisten:

- Analyse von Prozessvariablen (Aspekte der Lehr- und Lernkultur der Schule) im Hinblick auf die erreichten Ergebnisse

3. Bewertung des schulinternen Umgangs mit den Ergebnissen:

- Metaevaluation des Umgangs mit Ergebnissen als wichtigem Teil des internen Qualitätsmanagements

Weitere Informationen zur Standardentwicklung und Standardsicherung in NRW

www.standardsicherung.nrw.de

